

Werk

Titel: Joh. Friedr. Blumenbachs ... Handbuch der Naturgeschichte

Untertitel: Mit Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1780

Kollektion: Zoologica; vd18.digital; Blumenbachiana

Werk Id: PPN578155273

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN578155273> | LOG_0010

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=578155273>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Bierzehnter Abschnitt.
Von den Erdharzen.

Die gegenwärtige Classe begreift diejenigen mineralischen Körper, die sich nicht im Wasser, aber wenn sie rein sind, in Del auflösen, und im Feuer brennen.

S. 239.

Sie finden sich nie ganz rein, sondern erhalten die letztgenannte Eigenschaft von einem besondern Grundtheil in ihrer einfachern oder zusammengesetztern Mischung, den man das Phlogiston, das brennbare Wesen nennt, dessen Daseyn aus seinen Erscheinungen offenbar erhellt, obschon seine Natur, so wie überhaupt der Ursprung der mehrsten Erdharze noch nicht satzsam untersucht und entdeckt ist. Manche geben schon an und für sich, andre erst wann sie angebrannt werden, einen specifischen Geruch von sich.

I. AMBRA, cerea, suaveolens.

1. *Grisea*. Ambergris.

Meist von grauer Farbe, und einem überaus angenehmen Geruch. Der Amber schmilzt in der Wärme wie Wachs, ist theurer als Gold, und wird an den Ufern von Madagascar und von den Sundaischen Inseln gesammelt, ohne daß man noch seine Entstehung hätte erfahren können.

2. *SUCCINVM* Bernstein, Agtstein. (Electrum) pellucidum, *resina* suaveolens.

Meist durchsichtig, von gelber, bald hellerer oder dunklerer Farbe, und vorzüglicher Härte, daher er eine glänzende Politur annimmt, sich dreheln läßt u. s. w. Die Electricität, die man an ihm zuerst wahrgenommen, hat daher ihren Nahmen erhalten. Dst schließt er Biögen Moos oder kleine Insecten ein, und zwar meist Mücken, Motten, Spinnen u. aber wohl schwerlich Wasserinsecten oder gar Fische u. s. w. Diese Erscheinung und die ausnehmende Menge, in der der Bernstein an einigen Gegenden, vorzüglich aber im Curischen und frischen Haß ausgeficht wird, machen zwar seinen Ursprung räzelhaft, begünstigen doch aber immer die Meynung, daß er vielleicht ein Baumharz ist, das durch einen grossen Brand geschmolzen, und gleich in die See geflossen sey, u. s. w. Man verarbeitet die schönen Stücken zu Kunstsachen, eingelegter Arbeit u. und braucht die Trümmern zu Räucherpulver, Birnis u.

3. *NAPHTHA* liquida graueolens.

1. *Petroleum*. Bergöl.

Flüssig wie Del: zumal häufig in Persien, wo ganze Gegenden davon duften, und wie Rämpfer

pfer versichert, entzündete Stellen daselbst lange Zeit in einem weg mit einer blauen Flamme lodern.

2. **Mumia. Bergbalsam.**

Fettig = schmierig, sehr kostbar: ebenfalls in Persien.

3. **Maltha. Bergtheer.**

Sandig = schmierig. Bey Winsen im Hannoverschen, wo man ihn seit 100. Jahren gräbt, im Elsass, in der Moldau u. wo Herr Baron Alsch N. 1770. zur Pestzeit eine Digestivsalbe daraus verfertigen, und mit grossem Nutzen brauchen lies.

4. **ASPHALTUM. Judenpech, nigrum, splendens, vstum graueolens.**

Auf dem todten Meer u.

5. **TURFA, der Torf. Fulca, radiculosa tenax.**

In moorichtem Grund voll Wurzelgestrüppe, wo er gestochen, und bekanntlich zur Feuerung gebraucht wird. Auch hat man Packpapier, Tapeten u. daraus zu verfertigen versucht. Der Torf häuft sich in vielen Gegenden schnell an*), und Herr von Zanthier, der bekannte Forstgelehrte, hat auf dem Brocken, 8 Fuß tief unter dem Torf ein Hufeisen gefunden.

Die Umbererde die zum malen, färben, u. gebraucht wird, ist eine weiche, thonichte Torfart.

*) CH. PATIN Traité des Tourbes p. 4. 65.

6. LITHANTHRAKIS nigra, carbonaceus.

1. Carbo. Steinkohlen.

Von verschiedner Härte, Feinheit u. In einigen Gegenden in unsäglicher Menge, wie bey Zwickau, wo bey einer Belagerung im dreißigjährigen Krieg M. 1641. durch einen Zufall Feuer in die Gruben gekommen, das noch bis jetzt, oft unmerklich aber weit um sich, in entlegne Gegenden unter der Erde fortgebrannt hat. Folgender in Newcastle, wo die Kolenminen jetzt wirklich unter den Boden des Meers hingetrieben sind, und Kriegsschiffe über der Arbeiter Köpfen segeln.

2. Gagas. Schwarzer Bernstein.

Vorzüglich hart, so, daß er sich poliren, und zu Kunstfachen verarbeiten läßt.

Des fossillen Holzes gedenken wir im letzten Abschnitt.

7. SVILLVS, Sausstein, Strinkstein, calcareus, rufus graeolens.

Von verschiedener Farbe, meist grau oder braun; theils schiefzig; geschabt riecht er völig wie angebrannt Horn: meist enthält er Versteinerungen z. E. Belemniten: der von Deningen, und vom Libanon, Fische u.

8. SVLPHVR, Schwefel, flavum, ardens acriter foetens.

Beym Schwefel ist sein Phlogiston mit Vitriolsäure verbunden; er brennt mit einer blauen Flamme, und einem heftigen pikanten Geruch: ist überaus electrisch.

1. Natium. Jungfernschwefel.

Kl 5

Findet

Findet sich theils derb, zumal sehr schön bey Lauenstein im Hannoverschen, auf den Liparischen Inseln, bey der Solfatara u. s. w. auch theils crystallisirt, und durchsichtig, wie in Brasilien zc. zuweilen Rubinroth, arsenicalisch; theils aber gepulvert im Crater des Vesuvus, und andrer noch jetzt brennender Vulcane; theils auch flüssig in Schwefelquellen.

2. *Pyriticum*. Schwefelkies, Marcasit.

Von Messingfarbe, und vorzüglicher Härte, daher er ehedem statt Feuerstein gebraucht worden; nimmt auch theils eine schöne Politur an, und wird unter dem Nahmen Gesundheitsstein als Flitterstaat getragen. Er findet sich in mehrerley Crystallisationen, vorzüglich cubisch, da die Würfel meist mit einer braunen gestreiften Rinde überzogen sind, bey welcher die Richtung der parallelen Streifen auf den 6 Seiten ungleichförmig sonderbar ist, indem bloß die Streifen von den einander gegen über stehenden Flächen auf einander passen, und hingegen mit den Streifen der benachbarten Flächen ganz die queer laufen. Er hält immer Eisen, daher er auch Eisenkies genannt wird; meist auch Kupfer. Wenn er ganz bläßgelb ist, heißt er Wasserkies.